



Katholischer Kindergarten St. Josef

KONZEPTION

„Kinder halten uns nicht
von Wichtigerem ab,
Kinder sind das Wichtigste!“

C. C. Lewis





Inhalt

1.	Vorwort	3
2.	Unser Kindergarten	4
3.	Im Team zum Wohl des Kindes	6
4.	Die Kinder – unser Mittelpunkt	7
5.	Beobachtung und Dokumentation	15
6.	Schutzauftrag § 8a SGB VIII und § 47 SGB VIII Schutz der Kinder vor Gewalt in der Einrichtung	17
7.	Erziehungspartnerschaft	18
8.	Unser Glaube – Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde	19
9.	Unsere Partner – Vernetzung und Kooperation	21
10.	Transparenz – Öffentlichkeitsarbeit	23
11.	Mittel und Ressourcen	23

1. Vorwort

Liebe Eltern, liebe Erzieherinnen und Erzieher, liebe Leserinnen und Leser,

alle Kinder sind voller Neugier und Ideen. Sie wollen ihre Umwelt erforschen und entdecken. Dabei lernen sie tagtäglich von ihrer Umgebung und entwickeln ganz individuelle Fähigkeiten und Talente.

Neben diesen Eigenschaften haben Kinder noch eine Gemeinsamkeit: Sie sind ein Geschenk Gottes. Wenn wir von einem Kind ein Lächeln geschenkt bekommen, geht fast immer unser Herz auf. Die Gemeinsamkeiten unserer Kinder sind unabhängig von Herkunft, sozialem Stand oder Religion. Sie verbinden alle Kinder miteinander.

In diesem Bewusstsein wollen wir Kinder dabei unterstützen, die Welt zu entdecken, indem wir Räume zur Entfaltung schaffen, ihre persönliche Entwicklung fördern, aber dabei auch Grenzen aufzeigen, die Orientierung geben.

Für uns als Träger steht neben einem familienorientierten Angebot das Wohl der Kinder im Mittelpunkt. Deshalb versuchen wir, gemeinsam unsere Arbeit täglich zu verbessern. Gemeinsam bedeutet dabei „mit den Eltern“ im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft für die Kinder. Nur gemeinsam mit Wertschätzung und Respekt können wir das Beste für die Kinder erreichen.

Unsere Einrichtungen zeichnen sich durch die Einbindung in die Kirchengemeinde, die christlichen Werte wie Nächstenliebe, Achtung und Toleranz und die gelebte kirchliche Dienstgemeinschaft aus.

Neben diesen grundlegenden Werten, die allen unseren Kindergärten gemein sind, hat jeder einzelne Kindergarten sein eigenes, ganz individuelles Profil – seinen eigenen Charakter. Diesen Charakter haben die Kindergartenleitung und die Erzieher/-innen in der hier vorliegenden Konzeption festgehalten. Dafür ein ganz herzliches „Dankeschön“.

Wir hoffen, dass bei der Lektüre dieser Konzeption unser pädagogischer Ansatz überzeugt und Sie neugierig auf die tägliche Arbeit in unserem Kindergarten geworden sind.

Für den Verbandsvorstand
Dieter Deifel
Vorstandsvorsitzender

Für die Geschäftsführung
Manuel Maier
Geschäftsführung

2. Unser Kindergarten

2.1 Unsere Einrichtung stellt sich vor

Unser Kindergarten ist eine Einrichtung des katholischen Zweckverbandes in Tübingen.

Für Fragen rund um den Kindergarten ist das katholische Verwaltungszentrum in Tübingen zuständig.

Ansprechpartner für alle pastoralen Angelegenheiten ist die zuständige Kindergartenbeauftragte der Kirchengemeinde Hirrlingen.

Dieser Leitsatz prägt unsere Arbeit:

„Kinder halten uns nicht von Wichtigerem ab, Kinder sind das Wichtigste!“

C. C. Lewis

Nach diesem Ansatz arbeiten wir im Kindergarten St. Josef. Kinder aller Nationalitäten und mit unterschiedlichen Religionen sind in unserem Kindergarten herzlich willkommen. Die christlichen Werte spielen in unserem Kindergartenalltag eine wichtige Rolle und werden erlebt und gelebt.

Wir berücksichtigen bei unserer täglichen Arbeit den § 22 SGB VIII und fördern jedes Kind in seiner Entwicklung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Somit unterstützen wir die Erziehung und Bildung in den Familien und helfen den Eltern dabei, Erwerbstätigkeit, Kindererziehung und familiäre Pflege vereinbaren zu können.

Hirrlingen ist eine Gemeinde mit zurzeit knapp über 3000 Einwohnern. Der Ort besitzt eine gute soziale Infrastruktur mit Schulen, Ärzten, Einkaufsstätten und aktiven Vereinen.

Durch die Erschließung neuer Wohngebiete kommen viele junge Familien in die Gemeinde.

Den katholischen Kindergarten St. Josef gibt es bereits seit 1932.

Unser Kindergarten liegt zentrumsnah bei der Martinuskirche. Wälder und Wiesen sind ebenso in Kürze zu Fuß zu erreichen wie die zum Turnen genutzte Eichenberghalle.

2.2 Räumlichkeiten

Wir sind eine viergruppige Einrichtung mit zwei Krippengruppen und zwei Kindergartengruppen, die jeweils im offenen Konzept arbeiten.

Die Kindergartengruppen (3- bis 6-Jährige) bieten Platz für 53 Kinder, und in den Krippengruppen (1- bis 3-Jährige) können 20 Kinder aufgenommen werden.

Für unsere Krippenkinder stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- Mal- und Spielzimmer mit zweiter Ebene; hier befindet sich die Puppenecke
- Bauzimmer
- Nebenraum für Ruhe / Schlafbereich
- Nebenraum für Bewegung

Unsere Eingangshalle wird von den Kindergartenkindern zum Lego-Spielen genutzt, die Portfolios können dort ebenfalls angeschaut werden. Für unsere 3- bis 6-Jährigen stehen folgende Räume zur Verfügung:

- Rollenspielzimmer
- Bauzimmer
- Kinderrestaurant
- Kreativraum
- Werkraum

Unser Kindergarten ist von einem großzügigen Garten mit altem Baumbestand umgeben, der von den Kindern regelmäßig zum Spielen genutzt wird.

Die Krippengruppen und die Kindergartengruppen werden getrennt voneinander betreut. Wir arbeiten in den jeweiligen Bereichen mit offenem Konzept, und die Kinder können sich den Raum, die Spielpartner und die Aktionen frei aussuchen. Das Konzept der offenen Arbeit orientiert sich am Wohlbefinden, an den (Grund-)Bedürfnissen und an den Interessen der Kinder. „Offen“ beschreibt eine Haltung, die die Perspektive der Kinder im Blick hat. Wir sind offen für die Belange und Fragen der Kinder und entwickeln daraus unsere pädagogischen Tätigkeiten und Angebote.

Die Kinder dürfen sich den Raum selbst aussuchen und ihren persönlichen Button an der jeweiligen Zimmertür an den dafür angebrachten Magnetstreifen anpinnen. Die Magnetstreifen geben die entsprechende Kinderzahl für den Raum vor. In jedem Raum befindet sich eine Erzieherin.

Im Untergeschoß des Gebäudes stehen uns der Werkraum, der Kreativraum sowie das Gemeindezentrum als Bewegungsraum zur Verfügung.

2.3 Öffnungszeiten/Schließungstage/Ferienbetreuung

Unsere Öffnungszeiten entsprechen so weit wie möglich den Bedürfnissen der Familien. Deshalb führen wir Umfragen durch, um diesen Bedarf zu ermitteln.

Wir bieten eine Betreuungszeit von 30 Stunden pro Woche an. Dabei kann zwischen den Regelzeiten (Vormittags- und Nachmittagsbetreuung) und den verlängerten Öffnungszeiten (6 Stunden Betreuung am Stück) gewählt werden.

Für Krippenkinder bieten wir verlängerte Öffnungszeiten an. Dort findet keine Nachmittagsbetreuung statt.

Zu Beginn jedes neuen Kindergartenjahres händigen wir einen aktuellen Ferienplan aus; dieser umfasst zurzeit 32 Schließungstage pro Jahr.

3. Im Team zum Wohl des Kindes

3.1 Zusammensetzung unseres Teams

Unser Team besteht zurzeit aus 13 qualifizierten pädagogischen Fachkräften. Je nach Situation und Bedarf wird unser Team von Integrations- und Sprachförderungskräften ergänzt. Ebenso werden wir von FSJ-Kräften und einer PiA-Auszubildenden unterstützt.

Um eine gute fachliche und kontinuierliche Arbeit innerhalb der Einrichtung gewährleisten zu können, werden im Team klare Absprachen getroffen und Informationen weitergegeben. Da mehrere pädagogische Fachkräfte zu unterschiedlichen Zeiten in unseren Gruppen zusammenarbeiten, findet jeweils vor Beginn und nach Ende der Betreuungszeit ein kurzer Austausch statt.

Die wöchentlichen Team- und Dienstbesprechungen dienen dazu, unsere Arbeit innerhalb der Einrichtung zu planen, zu organisieren und zu reflektieren.

Alle pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um die Qualität der Arbeit in der Einrichtung zu sichern.

Um im Notfall für die Sicherheit der Kinder richtig reagieren zu können, wird das Team regelmäßig im Erste-Hilfe-Kurs und in der Brandschutzbelehrung geschult.

3.2 Teamarbeit

Unsere Teamarbeit basiert auf gegenseitiger Wertschätzung und Toleranz sowie auf Verlässlichkeit und Verantwortungsbewusstsein.

Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft verstehen wir darin, dass wir die Kinder in der Erziehung begleiten, unterstützen und ernst nehmen und ihnen auf Augenhöhe begegnen.

Grundlage für unser Handeln gegenüber den Kindern bilden Wertschätzung und die bewusst gelebte Vorbildfunktion.

Darüber hinaus sehen wir in den Eltern der Kinder unsere Bündnispartner. So sind wir im Austausch mit den Eltern über die momentane Situation und die aktuelle Entwicklung des Kindes.

Die Leitung des Kindergartens ist für den Ablauf und die Gesamtarbeit im Kindergarten verantwortlich. Hierzu gehören u. a.

- Koordination und Organisation von pädagogischen Konzepten,
- Verantwortung für Mitarbeiter/-innen und Kinder,
- Regelung der wöchentlichen Dienstbesprechungen,
- Verwaltungsarbeiten und Abrechnungen,
- Verantwortung für Ordnung und Sauberkeit in der Einrichtung,
- Springkraft und Vertretungskraft in den einzelnen Gruppen.

Die Leitung wird von der Stellvertretung und den Fachkräften in den genannten Punkten unterstützt. Zusammen stellen sie eine kompetente Erziehung, Bildung und Betreuung der anvertrauten Kinder sicher. Alle zusammen sind verantwortlich für die pädagogische und organisatorische Arbeit in den Gruppen.

3.3 Zusammenarbeit Träger/Leitung/Personal

Die Zusammenarbeit mit unserem Träger gestaltet sich vertrauensvoll.

In regelmäßig stattfindenden Leiterinnenkonferenzen zwischen dem Träger, der Fachberatung des Landesverbandes sowie allen Leitungen werden organisatorische und fachliche Themen besprochen.

Ebenso werden verwaltungstechnische Fragen geklärt und Qualitätsstandards gemeinsam erarbeitet.

Bei Fragen und Anliegen steht dem gesamten Team ein Ansprechpartner in Person des Kindergartenbeauftragten Pastoral zur Verfügung.

Informationen werden von der Kindergartenleitung in Dienstbesprechungen an die Kolleginnen weitergegeben.

4. Die Kinder – Unser Mittelpunkt

4.1 Werte und Erziehungsziele

Die Kinder sind uns als Gabe anvertraut worden, deshalb ist unsere wichtigste Aufgabe, ihnen Raum und Zeit zur individuellen Entfaltung und Entwicklung zu geben und die Eltern bei der Erziehung zu unterstützen und zu begleiten.

Basis für ein gutes Zusammenleben in einer Gesellschaft ist ein bewusstes und aktives Weitergeben von Werten.

Achtsamkeit, Gleichheit, Hilfsbereitschaft, Höflichkeit, Offenheit, Rücksichtnahme, Konfliktfähigkeit und Toleranz sind Werte, die uns wichtig sind.

Dabei lassen wir uns vom christlichen Menschenbild leiten: Jeder Mensch ist ein einmaliges Geschöpf Gottes und hat seine unverwechselbare Würde.

- Jedes Kind erlebt Geborgenheit und Verlässlichkeit, so dass es Vertrauen erfahren und Zutrauen im Umgang mit sich selbst aufbauen kann.
- Wertschätzung und Toleranz im Umgang miteinander sollen den Kindern die Möglichkeit geben, die Gruppe als soziale Einheit zu erleben.

- Wir lassen den Kindern ausreichend Zeit für ihr Vorhaben; so stärken wir die Konzentrationsfähigkeit und Kreativität der Kinder.
- Wir geben den Kindern Impulse, damit sie ihre Neugierde ausleben und ihre Fantasie entwickeln können.
- Wir vermitteln Regeln für ein friedvolles Miteinander in verschiedenen Gemeinschaften und haben gemeinsam Spaß und Freude am Leben, Feiern und Spielen.

Als katholische Einrichtung orientieren wir uns zudem am Rotenburger Kindergartenplan der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Dieser beinhaltet:

1. Umsetzung der veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen, die weitere Entwicklung und Sicherung der Qualität der pädagogischen Konzeption und die Bereitstellung bedarfsgerechter Angebotsstrukturen
2. Anforderungen an ein spezifisches Profil katholischer Kindergärten in der Diözese
3. Modelle für die zeitgemäße Weiterentwicklung von Träger- und Verwaltungsstrukturen

4.2 Pädagogischer Ansatz

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet der Situationsansatz. Dieser verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft zu unterstützen und ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Im gemeinsamen Miteinander nehmen wir Anliegen, Interessen und Wünsche der Kinder wahr, die eng mit ihrer aktuellen Lebenssituation verknüpft sind.

In Form von demokratischen Abstimmungen und Gesprächen über mögliche Aktivitäten können sich die Kinder einbringen und ihre Vorstellungen äußern und erfahren somit Mitspracherecht (Partizipation).

Durch diese Partizipation erschließen sich für die Kinder viele Lernfelder, wie z. B.:

Kompromissbereitschaft

Da die Abstimmung in der Gruppe evtl. nicht den eigenen Vorstellungen entspricht.

Teamfähigkeit

Ich kann mit anderen an einer Sache arbeiten.

Entscheidungsfähigkeit

Ich muss mich für eine Sache entscheiden und kann nicht alles haben.

Mitspracherecht

Ich werde gehört und wahrgenommen.

Dies wiederum sind wichtige Kompetenzen für das spätere Leben.

4.3 Inhalte unserer pädagogischen Arbeit

Kinder brauchen klare Strukturen. Tages-, Wochen- und Jahresablauf sind durch regelmäßige, wiederkehrende Aktivitäten, Angebote und Feste transparent und verlässlich gegliedert.

Bei der Entwicklungsförderung und Entwicklungsbegleitung achten wir darauf, dass alle Entwicklungsbereiche abgedeckt werden.

Tagesablauf

Kinder brauchen einen Wechsel von Selbstbestimmung und Anleitung, von Vielfalt und Ordnung. Sie brauchen einen Zeitraum für sich selbst und auch für das Spielen und Lernen, im Umgang mit Freunden, in kleinen oder großen Gruppen. Durch die geregelte Tagesstruktur wissen Kinder, was als Nächstes folgt, was von ihnen erwartet wird, wie lange sie Zeit für etwas haben und wann der Kindergarten zu Ende ist.

Bis 9 Uhr sollten alle Kinder spätestens im Kindergarten sein. Mit dem Morgenkreis wird der gemeinsame Morgen begonnen; Fragen der Kinder, der Tagesablauf und die Angebote werden mit den Kindern besprochen.

Ab 7.30 Uhr dürfen die Kinder in den Kindergarten kommen. Jedes Kind hat die Möglichkeit, den Spielpartner und den Spielbereich frei zu wählen.

In den Kindergartengruppen findet ein freies Vesper statt, das bis 10.30 Uhr eingenommen werden kann. Wir verbringen viel Zeit im Freien; unser großer Garten mit altem Baumbestand lädt die Kinder zum Klettern, Toben, Springen, Balancieren und Spielen ein.

Die pädagogischen Fachkräfte bieten offene Angebote an, an denen jedes Kind teilnehmen kann. Die Angebote können für die gesamte Gruppe oder altersspezifisch stattfinden.

Die Krippenkinder beginnen ihren Morgen mit einem Morgenkreis; Lieder, Fingerspiele, Bücher oder religiöse Geschichten werden altersgerecht angeboten. Ein gemeinsames Vesper bringt nach dem Morgenkreis Ruhe und Zeit für die Kleingruppe in den Alltag. Die Regelbetreuung endet um 12 Uhr.

- Regelmäßige Angebote für die Schulanfänger, die sogenannte „Sonnenstunde“ der Sonnenkinder (5–6 Jahre)
- In größeren Abständen für die mittleren Kinder die sogenannte „Mondstunde“ der Mondkinder (4–5 Jahre)
- Kürzere Angebote für die jüngsten Kinder der Gruppe, die „Sternenkinder“ (3–4 Jahre)
- Individuelle Angebote für die Krippenkinder (1–3 Jahre)

Die Kinder, die bei den verlängerten Öffnungszeiten angemeldet sind (VÖ), vespere nochmals zusammen und spielen danach in den Zimmern oder im Garten, bis sie abgeholt werden.

Die Abholzeiten der VÖ-Kinder sind 12.30 Uhr, 13 Uhr oder 13.30 Uhr. Die Eltern oder die Kinder stecken ihren Namen am Morgen zur gewünschten Abholzeit an die dafür ausgehängte Pinnwand.

Wochenablauf

Neben dem Tagesablauf gibt es wöchentlich wiederkehrende Angebote. Der Wochenrhythmus gibt jedem Tag eine besondere Bedeutung.

- Um das Bewusstsein der Kinder für eine gesunde Ernährung zu wecken, bereiten wir zusammen mit ihnen Gerichte zu. Unser eigenes Gemüse und Obst aus unseren Hochbeeten im Garten werden dazu verwendet.

- Wir bieten für die Kinder Naturtage/Waldtage an. Dazu bringen die Kinder einen Rucksack mit Vesper, Werkzeug, passende Kleidung und eine Sitzunterlage mit. Dann geht es los in die Natur, und wir können allerlei entdecken und kennenlernen.
- Die Sonnenkinder gehen regelmäßig zum Turnen in die Eichenberghalle. Dort können alle Gerätschaften ausprobiert und benutzt werden.

Freitags findet vor dem Nachhausegehen ein gemeinsamer Wochenabschluss statt. Alle Gruppen treffen sich zum gemeinsamen Singen.

Beim gesunden Frühstück lernen die Kinder unterschiedliche Lebensmittel kennen. Unser Kindergarten nimmt an der Aktion „Schulfruchtprogramm“ teil. So können wir den Kindern täglich Obst zum Verzehr anbieten.

Jahresablauf

Unser Jahresrhythmus orientiert sich an den Jahreszeiten und traditionellen sowie kirchlichen Festen. Es ist uns ein Anliegen, dass alle Eltern und Kinder jeden Glaubens und jeder Kultur sich bei unseren Festen zugehörig fühlen.

Gleich zu Beginn des Kindergartenjahres im Herbst wird das Erntedankfest gefeiert. Schon kurz danach freuen wir uns auf das Martinsfest. Die Adventszeit und die Vorfreude auf Weihnachten mit dem Besuch des Nikolauses hält viel Abwechslung für die Kinder bereit. An Fasching dürfen alle Kinder verkleidet kommen. Es wird gefeiert und getanzt, und örtliche Vereine besuchen uns. An diesem Tag darf es turbulent sein.

Der Josefstag hat als Namenspatron des Kindergartens einen festen Platz und wird jährlich am 19.3. mit den Kindern thematisiert. Die Osterzeit ist eine Zeit neuen Lebens in der Natur und im christlichen Glauben. In dieser Zeit erfahren die Kinder vieles aus dem Leben von Jesus. Zum Abschluss der Kindergartenzeit machen unsere „Großen“ einen Ausflug, und wir verabschieden uns von ihnen mit einer Schulranzenparty. Jedes Kind steht an seinem Geburtstag im Mittelpunkt. Es wird im Morgenkreis gefeiert und darf den Tag mit den Gleichaltrigen im Lieblingsraum des Kindergartens verbringen und spielen.

4.4 Regeln und Rituale

Rituale sind immer wiederkehrende Handlungen, die dem Kind Verlässlichkeit, Sicherheit und Vertrauen geben. Rituale bieten dem Kind Orientierung und helfen ihm, sich im Alltag zurechtzufinden.

Deshalb werden im Tagesablauf immer wiederkehrende Rituale eingebaut. Feste Rituale haben wir bei der Begrüßung und der Verabschiedung der Kinder. Im Morgenkreis werden alle Kinder begrüßt, und er findet täglich als gemeinsamer Start in den Tag statt. Zur Verabschiedung singen wir ein gemeinsames Abschlusslied.

Jede Gemeinschaft lebt mit Regeln. Sie geben Kindern und Erwachsenen Orientierung für das Verhalten und ermöglichen so ein harmonisches Zusammenleben. Regeln werden immer wieder im Alltag miteinander besprochen und gegebenenfalls in der Kinderkonferenz gemeinsam aufs Neue besprochen oder verändert.

In allen Bereichen unseres Kindergartens schenken sinnvolle Regeln Halt und Sicherheit.

Folgende Regeln sind uns dabei besonders wichtig:

- Höflich miteinander sprechen und den anderen aussprechen lassen
- Gegenseitige Meinungen akzeptieren lernen
- Konflikte benennen und sie ohne körperliche und verbale Gewalt lösen lernen
- Verantwortung wahrnehmen



4.5 Eingewöhnung

Zum ersten Kennenlernen des Kindes findet ein Aufnahme-gespräch seitens der Leitung mit den Eltern und dem Kind statt. Die Eltern und das Kind können die Einrichtung kennen-lernen, und die Aufnahmeformalitäten werden ausgehändigt.

Kinder ab 1 Jahr können in unserer Einrichtung aufgenommen werden.

Die Eingewöhnung der Krippenkinder erfolgt mit einem Elternteil oder einer dem Kind sehr nahen Bezugsperson. Dabei richtet sich die Dauer der Eingewöhnung nach den Bedürfnissen des Kindes. In der Regel planen wir für eine Eingewöhnung ca. 2 Wochen ein.

Dem Kind wird eine Bezugserzieherin zugeteilt, die sich wäh-rend der Eingewöhnung um das Kind kümmert und für Fragen der Eingewöhnungsperson zuständig ist.

Kinder, die ab 3 Jahren die Einrichtung besuchen, dürfen vor der beginnenden Kindergartenzeit einen „Schnuppertag“ im Kindergarten machen.

Die Zeit der Eingewöhnung wird auch im Kindergarten an das

jeweilige Kind angepasst und wird zwischen den Eltern und den Fachkräften abgestimmt.

Es geht darum, erste Annäherungen und eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und der Bezugserzieherin zu schaffen. Jede Entscheidung über den Ablauf und die Dauer der Eingewöhnung orientiert sich am Verhalten des Kindes.

Die Eingewöhnungszeit ist dann beendet, wenn das Kind sich von den Eltern ablösen kann, sich von der Bezugserzieherin trösten lässt, grundsätzlich in guter Stimmung spielt und neu-gieriges Verhalten zeigt.

Die Eingewöhnungszeit ist nicht nur für die Kinder wichtig, auch die Eltern lernen in dieser Zeit den „Alltag“ der Gruppe kennen, sehen die anderen Kinder und knüpfen erste Kontakte zu den Erzieherinnen.

Für die Eltern ist es teilweise auch ein erster Loslassprozess, der durch den Besuch der Krippe / des Kindergartens hier an-gestoßen wird.

Freispiel

Das Freispiel ist ein wesentlicher und für die Kinder wichtiger Bestandteil. Hier haben sie die Möglichkeit, sich den Spiel-partner sowie die Dauer und den Ort des Spieles selbst aus-zusuchen. Hierbei lernen die Kinder, sich durchzusetzen, Rücksicht auf den anderen zu nehmen, kreativ zu sein, Lösungs-ideen zu entwickeln und das Sozialverhalten zu stärken.

Wir achten darauf, dass wir die Räume so gestalten, wie es für die Kindergruppe nötig ist. Die Räume werden individuell an die Kinder angepasst.

Auch im Garten können die Kinder eigene Ideen im Freispiel umsetzen und sich frei entfalten.

4.6 Bewegung, Körper und Gesundheit

In den ersten Lebensjahren beruht die geistige Entwicklung eines Kindes vor allem auf Bewegungs- und Wahrnehmungs-vorgängen. Das Kind entdeckt dabei die Welt über seine Sinne, seine Handlungen und seinen Körper. Wir bieten vielfältige Be-wegungsmöglichkeiten drinnen und draußen an.

Unseren großzügig und gut ausgestatteten Garten nutzen wir so oft wie möglich. Hier hat jedes Kind die Möglichkeit, beim

Klettern, Rutschen, Balancieren, Schaukeln und Sandeln seine Geschicklichkeit und seine Koordination weiterzuentwickeln. Die verschiedenen Spielhäuschen bieten aber auch Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten.

In unserem Kindergarten ist das Kirchengemeindezentrum im Untergeschoß untergebracht. Der Raum wird von uns zum Turnen mitbenutzt. Vielfältige Turnutensilien werden in einem

4.6 Bewegung, Körper und Gesundheit

Turnschrank im Gemeindezentrum aufbewahrt. Das freie Turn- und Bewegungsangebot wird durch eine pädagogische Fachkraft begleitet. Die Kinder können frei entscheiden, ob sie daran teilnehmen möchten.

In der Eichenberghalle stehen den Kindern verschiedenste Turngeräte zur Verfügung, und sie haben genügend Platz zum Rennen und Toben. Die Halle kann nach Rücksprache mit der Grund- und Gemeinschaftsschule mitbenutzt werden.

An unseren Naturtagen lernen die Kinder, längere Strecken zurückzulegen. In der Gruppe geht es mit dem Rucksack in Richtung Wald, Spielplatz oder auf die Wiese.

Auf einem Waldstück können die Kinder klettern, mit Ästen und anderen Naturmaterialien bauen und basteln, Pflanzen und Insekten beobachten und das richtige Verhalten in der Natur einüben. Sie dürfen dazu ihr Werkzeug mitnehmen, um aus Stöcken und umherliegenden Materialien etwas zu werkeln. Jedes Kind macht vor der ersten Nutzung der Werkzeuge im Kindergarten einen „Werkzeugführerschein“ und erhält danach sein Zertifikat.

Hygiene

Wir bringen den Kindern das Thema Körperhygiene nahe. Hierzu gehören z. B. das richtige Händewaschen, das Husten und Niesen in die Armbeuge und das Naseputzen.

Einmal im Jahr kommt eine externe Fachkraft, die mit den Kindern kindgerecht die richtige Zahnpflege erarbeitet.

Kinder, die noch eine Windel tragen, werden unter Beachtung

ihrer Intimsphäre im Sanitärbereich an unserem Wickeltisch gewickelt. Die Wickelsituationen werden angenehm gestaltet. Wir sind hierbei mit dem Kind im Dialog und in einem positiven Kontakt. Wir unterstützen es in seiner Sauberkeitsentwicklung, indem wir es bestärken, zur Toilette zu gehen und auf sein Körpergefühl zu vertrauen. Wir stimmen unser Verhalten mit den Eltern und dem Kind ab. Wenn Eltern Tipps für diese Entwicklungsphase erhalten möchten, beraten wir sie gern.

Ernährung

Wir achten sehr auf gesunde Ernährung. Hierfür stimmen wir uns gut mit den Eltern ab, insbesondere in Bezug auf das Frühstück. Mit den Kindern thematisieren wir, was gesunde Lebensmittel sind und warum es wichtig ist, darauf zu achten, sich gesund zu ernähren.

Die Vesperzeit findet in den Kindergartengruppen gleitend statt und ist von Freiwilligkeit geprägt. Täglich ergänzen wir das Vesper der Kinder mit aufgeschnittenem Obst, das wir aus dem Schulfruchtprogramm wöchentlich frisch erhalten. Zu ihren mitgebrachten Getränken haben die Kinder jederzeit Zugang. Wir erinnern sie auch immer wieder daran, eine kleine Trinkpause zu machen.

Wir legen Wert darauf, dass sich die Kinder beim Essen Zeit lassen und so die Lebensmittel schmecken und genießen können.

Beim Essen berücksichtigen wir Lebensmittelunverträglichkeiten und religiöse Gewohnheiten der Kinder.

Die Themen der gesunden Ernährung gestalten wir aktiv mit den Kindern, indem wir gemeinsam backen und kochen und auf dem Wochenmarkt einkaufen gehen. Im Garten pflanzen wir verschiedenes Gemüse und Kräuter an, die die Kinder später ernten und verarbeiten. Unser Naschgarten lädt ein, unterschiedliche Beeren zu verkosten.

Gewaltprävention

Kindern im Kindergartenalter wird verstärkt bewusst, dass sie Mädchen oder Junge sind. Sie setzen sich mit ihrer Geschlechtsrolle auseinander. Jungen wie Mädchen möchten herausfinden, wie sie selbst und wie die anderen Kinder aussehen. Das Wissen um die eigene Sexualität kann Mädchen und Jungen vor sexuellen Übergriffen und unangemessenen körperlichen Berührungen schützen. Deshalb ist der altersentsprechende Umgang mit dem Thema Sexualität im Rahmen von Prävention wichtig. Regeln, die von uns im Zusammenhang mit diesem Thema aufgestellt wurden, besprechen wir mit den Kindern immer wieder, damit sie von ihnen verstanden und eingehalten werden. Wir laden in regelmäßigen Abständen eine Fachkraft zur Gewaltprävention in den Kindergarten ein.

Wir haben unsere Kinder gut im Blick und sind mit ihnen im Gespräch, damit die Regeln eingehalten werden und die Kinder sich trauen, Grenzen zu setzen und Grenzüberschreitungen anzusprechen.

Wer etwas nicht möchte, sagt „STOP“. Ein „STOP“ oder ein „NEIN“ ist immer zu respektieren. Grenzen, die von Kindern

benannt werden, sind von allen einzuhalten. Auch nonverbale Signale (insbesondere von Kindern, die ggf. sprachlich dies [noch] nicht ausdrücken können) sind hierbei sensibel wahrzunehmen und einzuhalten – die ausgestreckte Hand etc.

Wir ermutigen die Kinder dazu, ihre Grenzen deutlich zu äußern und zu vertreten. Die Kinder nehmen ihre Gefühle wahr und können sie artikulieren. Mit Sinnesübungen und Entspannungsübungen nehmen sie ihren Körper als Ganzes wahr und spüren, was ihm guttut. Sie lernen, dass sie einzigartig sind, und ihren Körper wertzuschätzen.

Bei allen Familien gehen wir sensibel mit individuellen, familiären, kulturellen und religiösen Werten und Normen im Umgang mit Körperlichkeit und Sexualität um. Wir sind in engem Dialog mit den Familien; hierbei ist unser Verhalten von Transparenz und Respekt geprägt.

Nähere Regelungen hierzu finden Sie in unserem Gewaltschutzkonzept.

4.7 Kreativität und Gestaltung

Wir stellen den Kindern Raum und Zeit zum eigenständigen, freien Darstellen und Gestalten zur Verfügung. Vor allem im Freispiel ermutigen und unterstützen wir sie, ihre Kreativität zu entfalten, und geben ihnen Mittel und Wege, sich kreativ auszudrücken.

Wir gestalten unsere Räume so, dass die Kinder Struktur und Klarheit erleben. Wir legen Wert auf eine harmonische Farbgestaltung der Funktionsbereiche und auf ansprechendes Spiel- und Bastelmaterial, um den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten anzubieten, aber Reizüberflutung zu vermeiden. Wir wechseln das Material zeitweise mit den Kindern aus, um so immer wieder neue, interessante Anreize bieten zu können.

Unser Kreativraum regt mit zahlreichen Möglichkeiten zum Gestalten und Ausprobieren an. Die Kinder experimentieren mit verschiedenen Materialien und machen Malerfahrungen an der Staffelei, am Tisch oder auf dem Boden; so werden verschiedene Ebenen ausgetestet. In diesem Raum finden die Kinder Perlen, Federn, Holz, verschiedenstes Papier, Pappe, zweckfreies Material in vielfältiger Ausführung. Sie können kleben, schneiden, reißen, knüllen, fädeln usw.

Eine pädagogische Fachkraft begleitet die Kinder bei ihrem kreativen Tun und achtet auf die Einhaltung der Regeln und den sorgsamen Umgang mit den Materialien. Dazu gehören z. B. das Vorbereiten des Platzes, gegebenenfalls das Anziehen eines Malerkittels, die Hilfestellungen bei verschiedenen Techniken und das Aufräumen nach der Beschäftigung.

Die Kinder erfahren vielfältige Anregungen, da wir mit verschiedensten Materialien und Werkzeugen arbeiten. Dafür steht ihnen ein gut ausgestatteter Werkraum mit einer Werkbank zur Verfügung. Damit der sichere Umgang mit dem Werkzeug eingeübt wird, machen wir mit den Kindern einen „Werkzeugführerschein“. Vor allem die Vorschulkinder werkeln dort regelmäßig in Kleingruppen.

In den Projekten, die im Alltag durch die Ideen und Interessen der Kinder entstehen, beschäftigen wir uns in all den aufgeführten unterschiedlichsten Bereichen. Im Vordergrund steht hierbei immer das entdeckende und forschende Lernen. Der Zeitraum der Projekte ist unterschiedlich lang und abhängig vom Thema und von dem Interesse der Kinder.

4.8 Soziale und kulturelle Umwelt

Bildung und Lernen finden immer in sozialen Zusammenhängen statt. Die Kinder lernen von- und miteinander. Wir bieten ihnen Lernanreize in der Gruppe und in der erweiterten sozialen Umwelt an. Immer wieder beziehen wir die nahe Lebenswelt unserer Kinder durch Spaziergänge, Wanderungen und Exkursionen mit ein. Wir besuchen die Kirche, das Rathaus, die Schule. Die Kinder lernen das alltägliche Umfeld in Hirrlingen kennen,

z. B. durch Besuche beim Bäcker, in der Backküche, in der Bücherei oder in vielen anderen handwerklichen und öffentlichen Betrieben. Für besondere Ausflüge benutzen wir die öffentlichen Verkehrsmittel. Die Kinder fühlen sich auch mit unserer kulturellen und traditionellen Umwelt in Hirrlingen verbunden und erleben sich bei Festen der Gemeinde als ein Teil davon.

4.9 Sprachbildung

Grundvoraussetzung einer sinnvollen Sprachbildung ist die empathische und gute Beziehung zu jedem einzelnen Kind. Wir kommen mit den Kindern ins Gespräch und lassen ihnen Zeit, die Gedanken in Worte zu fassen. Wir hören dabei aktiv zu, fragen nach und interessieren uns für die Lebenswelt der Kinder. Die Sprachbildung ist der lustvolle, bewusste Umgang mit Sprache im gesamten Kindergartenalltag. Wir gestalten den Tagesablauf so, dass den Kindern vielfältige Sprachanreize geboten werden, z. B. im täglichen Morgenkreis, im Freispiel und beim Vespern. Die pädagogischen Fachkräfte nutzen dabei auch Alltagssituationen wie Spaziergänge, den Aufenthalt im Garten, die Anziehsituation in der Garderobe und vieles mehr,

um die Sprache der Kinder anzuregen und zu erweitern. Materialien wie Bücher, Bilder oder Spiele sind zahlreich vorhanden. Wir reimen und singen gemeinsam, lernen Gedichte und Fingerspiele und experimentieren beim Ausgestalten von Spiel Liedern mit Mimik und Körpersprache. Oft kommt bei uns auch das Kamishibai zum Einsatz. Wir achten auf das Sprechen ganzer Sätze und vergessen dabei auch den schwäbischen Dialekt nicht. Dieser gehört zu unserer sozialen und kulturellen Lebenswirklichkeit mit dazu.

Bei Bedarf stellen wir den Kontakt zwischen Logopäden und Eltern her.

4.10 Musik und Rhythmik

Im Vordergrund stehen die Freude und der Spaß, die mit jeglicher musikalischen Begegnung einhergehen. Musik begleitet uns jeden Tag. Wir singen und musizieren im Morgenkreis oder bei Angeboten und begleiten unsere Lieder und Spiele mit Körper- und Rhythmusinstrumenten. Mit der musikalisch-rhythmischen Erziehung fördern wir die Wahrnehmung, die Sprache, das Gehör, die Fein- und Grobmotorik sowie die Gruppendynamik und sprechen die Kinder auf ihrer sozialen und emotionalen Ebene an. Deswegen ist die Musik für uns ein sehr wichtiger Bereich. Jede Erzieherin bringt dabei ihre

persönlichen Talente mit ein und lebt die Freude und die unendliche Vielfalt der Musik vor. Regelmäßig findet in der Eingangshalle ein gemeinsames Singen von Krippen- und Kindergartengruppen statt. Das Singen von christlichem Liedgut im Kindergarten, in der Kirche oder bei Veranstaltungen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Mit musikalischen Beiträgen bereichern wir mit den Kindern die örtlichen Feste, z. B. des Musikvereins, und gestalten kleine Aktionen, z. B. im Seniorenheim.

4.11 Lebensübergänge gestalten

Übergänge sind eine besondere Herausforderung für Kinder, ihre Familie und für uns Fachkräfte.

Gleichzeitig liegt in Übergängen die Chance eines intensiven Lernens und der Bewältigung neuer Situationen. In diesem Sinne handelt es sich bei den Übergangssituationen „Aufnahme in den Kindergarten“, „Wechsel von der Krippe in den Kindergarten“ und „Übergang in die Grundschule“ gleichzeitig um aktuelle und um exemplarische Lernsituationen.

Wir bieten den Kindern und ihren Familien die größtmögliche Unterstützung in diesem Übergangsprozess an: Der Prozess der Aufnahme in die Kindertagesstätte richtet sich zunächst an die Eltern – sie können sich durch eine umfangreiche Information auf die Eingewöhnung ihres Kindes vorbereiten.

Beim Wechsel von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe übernimmt die Begleitung des Kindes die Bezugserzieherin aus der Krippe. Nach anfänglich kurzen Besuchen werden diese ausgedehnt. Hat sich das Kind etwas eingelebt, darf es auch einen überschaubaren Zeitraum allein in der Gruppe bleiben, nimmt an kleineren Aktionen teil und verspert eventuell schon mit. Danach wird es in die Krippengruppe zurückgebracht.

Beim Wechsel der Vorschulkinder in die Grundschule läuft es ähnlich. Lehrerinnen kommen in den Kindergarten, und die Vorschüler besuchen die Grundschule am Ort. Schulähnliche Aktivitäten bereiten die Kinder auf das Lernen in der Schule vor. Im günstigsten Fall werden ihre Vorfreude und ihre Neugierde auf diesen neuen Lebensabschnitt immer weiter gesteigert.

4.12 Partizipation mit Kindern

Die Kinder dürfen den Alltag im Kindergarten aktiv mitgestalten. Sie können die Spieldauer, den Spielpartner, den Raum und die Angebote frei wählen. Kinder und Erzieherinnen greifen Ideen aus dem Alltag auf; dadurch lernen die Kinder, ihre Interessen zu vertreten und so partizipativ am Alltag teilzuhaben. In unserem Morgenkreis werden Gedanken und Ideen der Kinder aufgenommen und gemeinsam diskutiert. Die Mehrheit der Kinder entscheidet über die Themen; die Kinder lernen somit, demokratisch am Alltag teilzuhaben.

Durch diesen Prozess bereiten wir die Kinder darauf vor, mitzuwirken, zu planen und Entscheidungen zu treffen, die ihren Alltag betreffen. Die Kinder werden als Gesprächspartner

mit ihren Wünschen und Vorstellungen ernst genommen. Wir geben so durch die Mitbestimmung den Kindern ein Erlangen von Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit mit auf den Weg. In regelmäßigen Abständen können die Kinder die „Leistungszeit für Kinder“ in Anspruch nehmen. Die Zeit wird im Wochenplan angekündigt. Die Kinder können ihre Ideen, Gedanken und Beschwerden einbringen, und diese werden zusammen bearbeitet. Im Grunde setzen wir die in der UN-Kinderrechtskonvention verabschiedeten Kinderrechte hierbei aktiv um und geben unseren Kindern in St. Josef eine Stimme, die gehört wird.

4.13 Portfolio

Jedes Kind besitzt sein eigenes Portfolio. In einem dafür vorgesehenen Ordner werden die Fähigkeiten und Kompetenzen der einzelnen Kinder festgehalten. Darin werden Lernfortschritte und Ereignisse des Kindergartenalltags dokumentiert. Das Portfolio ist Eigentum eines jeden Kindes. Die Ordner sind bei uns für die Kinder frei zugänglich, sodass sie jederzeit Zu-

griff darauf haben. Die Kinder dürfen entscheiden, wer sich ihr Portfolio anschauen darf, bzw. die Kinder müssen um Erlaubnis gefragt werden.

Nach Ende der Kindergartenzeit dürfen die Kinder ihr Portfolio als Andenken mit nach Hause nehmen.

5. Beobachtung und Dokumentation

Die Grundlage unseres pädagogischen Handelns bildet die regelmäßige Beobachtung.

Ziel dieser Beobachtung ist:

- Lernschritte der Kinder wahrzunehmen
- Individuelle Entwicklungsstände zu erfassen
- Stärken und Schwächen zu erkennen, Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahrzunehmen

Beobachtungen entstehen in Spielsituationen einzelner Kinder oder auch ganzer Spielgruppen.

Oft finden Beobachtungen spontan und aus der Situation heraus statt. Diese spontanen situationsbezogenen Beobachtungen nehmen in unserer täglichen Arbeit einen hohen Stellenwert ein. Sie ermöglichen uns, gezielt auf die Bedürfnisse einzelner Kinder zu reagieren.

Die Kinder dürfen ihre Ideen und Vorschläge in den Alltag einbringen; sie erleben so Partizipation und können sich in Gruppen mitteilen und ihre Meinung vertreten. Als tägliches Ritual wird

der Morgenkreis als Austausch und Ideensammlung für die Kinder angeboten. Die Kinder lernen auch, dass nicht alle Ideen umgesetzt werden können, dass es Grenzen gibt. Dies wird ihnen im gemeinsamen Besprechen und Ausprobieren verdeutlicht.

Der Morgenkreis bietet auch Platz für Beschwerden und Konfliktlösungen.

Unsere gezielten Beobachtungen basieren auf den fünf Entwicklungsbereichen: kognitive, motorische, soziale, sprachliche und emotionale Entwicklung, die die Grundlagen für eine ganzheitliche Erziehung bilden.

Die Beobachtungen sind die Grundlage für die Entwicklungsgespräche.

Vor jedem Entwicklungsgespräch tauschen wir im Team Beobachtungen aus und halten sie schriftlich fest. So ist eine intensivere Wahrnehmung aus verschiedenen Blickwinkeln möglich.

5.1 Umsetzung des Orientierungsplanes

Unser Schwerpunkt ist das Kind in seiner Entwicklung und mit seinen Bedürfnissen. Wir verstehen unter ganzheitlicher Förderung der Kinder einen Ansatz, der frei von Bewertung und Einordnung ist; das heißt, wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist. Die ländliche oder soziale Herkunft eines Kindes beispielsweise oder die Muttersprache steht nicht im Zentrum der pädagogischen Arbeit, sondern das Kind als Ganzes – das Kind mit all seinen Fähigkeiten und Gaben, mit seinen Interessen und Ideen, mit seiner Neugier und seinem Wissensdurst und mit all seinen Bedürfnissen, das Kind mit seiner individuellen Stimme.

Jedes Kind steckt voller Ideen, und alle sind neugierig auf das, was um sie herum passiert. Wir bieten die Räume und unterschiedliche Bildungsbereiche an, sodass die Kinder ihrer Neu-

gierde nachkommen, alles ausprobieren und experimentieren können und somit Antworten auf ihre Fragen erhalten können. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder und reagieren situationsorientiert. Die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder, die im Orientierungsplan aufgeführt werden:

- Körper
- Sinne
- Sprache
- Denken
- Religion
- Gefühl/Mitgefühl

werden somit intensiv gefördert und sind fester Bestandteil in unserer täglichen Arbeit.

5.2 Integration/Inklusion

Alle Kinder sind in unserem Kindergarten gleichermaßen willkommen, unabhängig von Förderbedarf, Herkunft, Religion und Entwicklungsstand. Für jedes Kind muss die bestmögliche Einrichtung gefunden werden. Bei der Aufnahme achten wir zusammen mit den Eltern, dem Team und dem Träger darauf, dass sich im Rahmen einer späteren Betreuung alle Kinder bei uns wohlfühlen können und von uns bestmöglich während ihrer Kindergartenzeit begleitet werden können. Hierfür müssen für alle, natürlich insbesondere bei Kindern mit besonderem Förderbedarf, die personellen und räumlichen Voraussetzungen stimmen. Diese besprechen wir vorab gemeinsam und bemühen uns darum, wenn erforderlich, die nötigen Voraussetzungen zu schaffen.

Alle Kinder, Eltern und pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens sollen Inklusion als selbstverständliches Miteinander erleben und eventuell vorhandene Barrieren oder Vorurteile im Miteinander abbauen. Sich gegenseitig mit allen Stärken und Schwächen zu akzeptieren ist ein wichtiges Ziel, das wir durch die Inklusion/Integration an die Kinder und Eltern vermitteln möchten. Dadurch erlernen die Kinder einen rücksichts- und respektvollen und natürlichen Umgang untereinander. Des Weiteren wird so einer gesellschaftlichen Ausgrenzung von Kindern mit Förderbedarf entgegengewirkt.

Eine enge Zusammenarbeit mit den Ämtern, den Eltern und der Inklusionskraft ist eine Voraussetzung für eine gute Entwicklung des Kindes.



6. Schutzauftrag § 8a SGB VIII und § 47 SGB VIII Schutz der Kinder vor Gewalt in der Einrichtung

Die Kinder sind uns anvertraute Schutzbefohlene. Daher ist es unsere gesetzliche und ethische Pflicht, sie bei Bekanntwerden von

- Vernachlässigung
- körperlichen und/oder psychischen Misshandlungen
- sexuellem Missbrauch

zu schützen und gegebenenfalls Handlungsschritte einzuleiten.

Hierfür hat unser Träger allen Einrichtungen ein ausführliches QM-Dokument zur Verfügung gestellt. Bei einem Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung müssen jegliche Verfahrensschritte lückenlos dokumentiert und mit dem Träger sowie einer Fachkraft abgeklärt werden.

Einrichtung und Träger arbeiten bei diesem sensiblen Thema eng zusammen.

§ 47 Schutz der Kinder vor Gewalt in der Einrichtung

Alle Mitarbeiter/-innen haben dem Träger bei Dienstantritt und in regelmäßigen Abständen ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen. Die Fortbildung „Schutz vor sexuellem Missbrauch“ ist für alle Mitarbeiter/-innen verpflichtend; alle Angestellten gehen daher bewusst und sensibel mit dem Thema um. Es besteht für alle Mitarbeiter/-innen die Möglichkeit, sich bei Fragen oder Beobachtungen mit der Leitung oder mit dem Kolleginnenkreis bezüglich des Kindeswohles auszutauschen und beraten zu lassen.

Die Haltung unseres Personals gegenüber den Kindern spielt eine wichtige Rolle; dies setzt voraus:

- Aufmerksamkeit und Wachsamkeit gegenüber den Bedürfnissen der Kinder
- Nöte und Ängste der Kinder erkennen und ernst nehmen
- Grenzen der Kinder beachten und bewahren
- Bewusstsein des Schutzauftrages gegenüber den Kindern



7. Erziehungspartnerschaft – unsere Zusammenarbeit mit den Eltern

7.1 Gemeinsam für das Kind

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen ist uns wichtig. Um Eltern bei der Erziehung begleiten und unterstützen zu können, ist ein regelmäßiger Austausch zwischen Kindergarten und Elternhaus Voraussetzung.

Die Eingewöhnung findet in enger Zusammenarbeit mit den Eltern statt. Auf Elternwunsch hin bieten wir ein Eingewöhnungsgespräch nach 8 bis 12 Wochen an.

Wir machen die Eltern von Beginn an auf die Entwicklungsschritte ihrer Kinder aufmerksam.

In unserer Einrichtung bieten wir für jedes Kind einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch an, bei dem Eltern auch ihre Fragen und Anliegen mit einbringen können.

Informationen und Einblicke in unsere aktuelle Kindergartenarbeit erhalten die Eltern durch Elternbriefe, Aushänge, Schaukasten, per E-Mail, Handzettel, Elternabende oder durch persönliche Informationen.

7.2 Elternbeirat

Nach § 5 des Kindergartenbetreuungsgesetzes werden an Kindergärten und Tageseinrichtungen Elternbeiräte gebildet. Der Elternbeirat der Einrichtung ist die Vertretung der Eltern und bildet somit eine Verbindung zwischen Elternschaft und Kindergarten.

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres werden die Eltern zu einem Informationselternabend eingeladen, an dem auch ein neuer Elternbeirat gewählt wird.

Pro Kindergartengruppe werden zwei Elternvertreter gewählt. Die Wahl sowie das Wahlverfahren obliegen hierbei den Eltern. Der Elternbeirat wählt aus den Elternbeiräten einen Vorsitzenden.

Die Amtszeit beträgt in der Regel ein Jahr, es sei denn, das Kind eines Mitglieds verlässt die Einrichtung.

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Einrichtung zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger zu fördern.

Der Elternbeirat berichtet den Eltern mindestens einmal im Jahr über seine Tätigkeit.

In der Regel findet in unserer Einrichtung zweimal im Jahr eine Elternbeiratssitzung statt.

Hierbei werden Feste und Aktivitäten gemeinsam geplant, Informationen ausgetauscht und Anliegen des Elternbeirats aufgegriffen.

8. Unser Glaube – Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

8.1 Religionspädagogik

Unser Kindergarten sieht sich als aktiver Teil der katholischen Kirchengemeinde Hirrlingen. Wir legen Wert auf religiöse Erziehung und wollen den Kindern die Möglichkeit geben, Liebe und Vertrauen zu Gott und zu den Mitmenschen zu entwickeln. Dabei beachten wir die unterschiedlichen Glaubensrichtungen der Kinder und deren Familien.

In ihrem Alltag begegnen Kinder vielfältigen religiösen Symbolen, religiösen Festen und Bräuchen.

Zur religiösen Erziehungs- und Bildungsarbeit von Kindergärten gehört es, alle Lebensbezüge, Erfahrungen, Interessen und Fragen der Kinder mit einzubeziehen.

Religiöse Rituale sind:

- *Bei gemeinsamen Essen beten.*
- *Wir singen religiöse Lieder.*
- *Geschichten werden anhand von Büchern, Kamishibai und Figuren erzählt, mit Tüchern gelegt.*
- *Wir gestalten Plakate zu kirchlich geprägten Zeiten wie z. B. einen Fastenkalender.*
- *Bücher, Figuren, Legematerialien, Kerzen stehen zur Verfügung.*
- *Biblische Geschichten werden erzählt.*
- *Zu Beginn der Erzählung einer biblischen Geschichte wird eine Kerze angezündet.*
- *Da unsere Kirche dem Hl. Martin geweiht ist, spielt der Heilige Martin von Tours eine besondere Rolle in unserem Kindergarten.*
- *Religiöse Feste im Jahreskreis mit den Kindern thematisieren, dazu werden Gemeindereferenten/-referentinnen oder Pfarrer eingeladen.*
- *Ein Ritual – sei es ein ganzer Gottesdienst oder eine symbolische Handlung wie das Entzünden einer Kerze, unterbricht den Alltag. Es eröffnet einen eigenen Raum, es schafft eine eigene Wirklichkeit, in der die Erfahrungen der Kinder Platz haben und auf symbolische Weise ausgedrückt werden können.*

Mit Festen den Tag und das Jahr gestalten

Besonders die Gestaltung von Festtagen und Festzeiten gehört zu den Höhepunkten in den sich wiederholenden Abläufen eines Kindergartenjahres. Festtage – persönliche, gemeinschaftliche, religiöse und weltliche – sind wichtige Einschnitte im Alltag. Festtage sind besondere Zeiten, auf die Kinder sich freuen und auf die sie hinleben. Das gilt für den Geburtstag wie für das Sommerfest, Erntedank oder Weihnachten.

In einem katholischen Kindergarten spielen die Feste des christlichen Jahreskreises eine zentrale Rolle.



Vor allem jüngere Kindergartenkinder befinden sich entwicklungspsychologisch im Raum der Urerfahrungen. Sie bewegen sich in vertrauter Umgebung und äußern ihre Bedürfnisse und ihren Willen. Gleichzeitig sind sie noch stark darauf angewiesen, dass jemand da ist, der ihnen hilft. Diese beiden Grundlagen sind wesentliche Elemente für das Beten.

Gottesdienstliche Feiern im Kindergarten bieten die Möglichkeit, mit den Kindern altersgemäß und ihrem Entwicklungsstand entsprechend den Glauben zu feiern. Sie können in den Tagesablauf und in die inhaltliche Arbeit eingebettet werden.

Darüber hinaus erfahren sie auch, dass die Kirche ein Ort des Feierns, der Stille und des Gebetes ist.

- *Ein Gottesdienst im Jahr wird vom Kindergartenteam in Zusammenarbeit mit dem Pfarrer oder der Gemeindeferentin vorbereitet.*
- *Über den Namenspatron „St. Josef“ wird den Kindern am 19. März erzählt.*
- *Kinder segnen, neue Spielgeräte werden gesegnet.*



8.2 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Die pastorale Steuerung und Begleitung des Kindergartens obliegen der örtlichen Kirchengemeinde. Der Kindergarten ist eingebunden in die Gesamtpastoral der Kirchengemeinde und erfordert wie jeder andere Teilbereich der Kirchengemeinde eine besondere Beachtung.

Daher sollten auch im Alltag der Gemeinde – und nicht nur bei kirchlichen Festen und Feiern – die Anliegen des Kindergartens, der Kinder und ihrer Eltern sowie der Fachkräfte immer mitberücksichtigt werden.

Bei Gemeinde- oder besonderen Kindergartenfesten unterstützen sich Kindergarten und Kirchengemeinde gegenseitig.

Einmal im Jahr nimmt die Leitung an einer Sitzung des Kirchengemeinderates teil, um über die Arbeit im Kindergarten zu berichten.

Über aktuelle Angebote der Kirchengemeinde für Kinder und Familien werden die Eltern durch Aushang oder Handzettel informiert.

Unsere Ansprechpartnerin für Fragen und Anliegen ist die Kindergartenbeauftragte Pastoral. Sie unterstützt die Erzieherinnen in der religionspädagogischen Arbeit und ist bei allen Fragen und Anliegen ein kompetentes Bindeglied zwischen Kirchengemeinde und Kindergarten.

Zusammen mit ihr findet zweimal im Jahr ein Austausch zwischen den Leiterinnen der Seelsorgeeinheit statt.

Ein eigenes pastorales Konzept beschreibt die Zusammenarbeit zwischen dem Kindergarten und der Kirchengemeinde in vertiefter Weise.

9. Unsere Partner – Vernetzung und Kooperation

Damit wir die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung optimal unterstützen und fördern können, stehen wir in Verbindung mit verschiedenen Institutionen.

9.1 Zusammenarbeit mit der Grundschule Hirrlingen

Bildung ist ein komplexer und übergreifender Prozess. Der Übergang zur Schule soll fließend und harmonisch verlaufen.

Damit dies gelingt, gibt es eine Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule. Beide Kooperationspartner haben dasselbe Ziel; der Orientierungsplan und der Bildungsplan bauen aufeinander auf.

Eine Zusammenarbeit mit der Grundschule erfolgt im letzten Kindergartenjahr der Vorschüler.

Besuche im Kindergarten durch die Lehrkräfte finden statt. Die Vorschüler dürfen in die Schule gehen, um einen Unterricht zu besuchen und das Gebäude und die Lehrer/-innen kennenzulernen.

Eine Kooperation zwischen Schule und Kindergarten ist sehr wichtig, um den Kindern einen guten Start in die Schule zu ermöglichen.

Bindeglied zwischen Kindergarten und Schule sind die Kooperationslehrerinnen der Grundschule Hirrlingen.

Für die Eltern der Schulanfänger gibt es einen Elternabend mit den Erzieherinnen, den Kooperationslehrerinnen und der Schulleitung. Die Eltern erhalten Informationen über die Anforderungen an einen Schulanfänger und Einblicke in den Alltag eines Erstklässlers.

Treten während der Kooperationszeit Fragen oder Bedenken zur Schulfähigkeit auf, gibt es die Möglichkeit eines Gespräches mit allen Kooperationspartnern, um für das Kind die beste Entscheidung zu treffen.



9.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um die Entwicklung jedes Kindes optimal zu fördern und die Eltern entsprechend zu unterstützen, arbeiten wir mit ergänzenden Fachkräften aus verschiedenen Institutionen zusammen und nutzen deren fachliche Kompetenz. Ebenso informieren wir die Eltern über Angebote und Ansprechpartner entsprechender Einrichtungen.

Diese sind:

- Frühförderstelle
- Ergotherapie
- Logopäden
- Förderschulen
- Sozialpädiatrisches Zentrum

Zusammenarbeit mit den Kindergärten der Seelsorgeeinheit Eichenberg

Bei gemeinsamen Treffen der Leiterinnen innerhalb der Seelsorgeeinheit werden Informationen ausgetauscht und Termine untereinander vereinbart.

Ein Austausch und eine Kooperation mit den kommunalen Kindergärten finden statt. Für die Vorschulkinder werden regelmäßig gemeinsame Treffen koordiniert, sodass bereits vor der Einschulung ein Kennenlernen möglich gemacht wird.

Fachberatung

Die Fachberatung des Landesverbandes Katholischer Kindertagesstätten e.V. Sitz Rottenburg, Liebfrauenhöhe ist für unseren Kindergarten zuständig. Bei allen Fragen rund um den Kindergarten kann mit der Fachberatung Kontakt aufgenommen werden.

Schulpraktikanten aus unterschiedlichen Schulen

Die Schüler/-innen haben die Möglichkeit, in unserer Einrichtung ihr Praktikum zu absolvieren, um einen Einblick in unseren Kindergarten und die Arbeit eines Erziehers oder einer Erzieherin zu nehmen.

Landratsamt Tübingen

Mit den Abteilungen Jugendamt und Gesundheitsamt im Landratsamt Tübingen arbeiten wir bei Bedarf zusammen. Der Jugendzahnarzt und die Beraterin für Zahngesundheit kommen im jährlichen Rhythmus in den Kindergarten.

Kommune, Vereine, Handwerksbetriebe

Gute Zusammenarbeit, die uns wichtig ist, pflegen wir mit der Gemeindeverwaltung, mit den Vereinen und den handwerklichen Betrieben, die wir in Exkursionen mit den Kindern besuchen.

- Bücherei
- Seniorenkreis
- Feuerwehr
- Hirrlinger Firmen und Betriebe

Mit der Gemeinde Hirrlingen

Zweimal im Jahr findet eine gemeinsame Kindertagesstättenschussitzung statt, bei der Informationen rund um die Kinderbetreuung ausgetauscht werden. Hier kommen Vertreter der Gemeinde und der Kirchengemeinde, Leiterinnen der Einrichtungen und der/die Elternbeiratsvorsitzende zusammen.

10. Transparenz – Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation nach außen

Ziel unserer Arbeit ist es, Transparenz in die vielseitige pädagogische Arbeit unseres Kindergartens zu bringen.

Wir gestalten aktiv verschiedene Feste und Aktionen (Gottesdienste, Seniorennachmittage). Die Öffentlichkeit erhält so einen Einblick in unser Tun.

Im Schaukasten und an Stellwänden des Kindergartens werden aktuelle Informationen, Berichte über unsere Arbeit, Fotodokumentationen und Berichte über Exkursionen und Ausflüge ausgehängt.

Über die Kita-App werden unsere Eltern zeitnah über Neuigkeiten rund um den Kindergarten informiert und haben über die App die Möglichkeit, den schnellen Kontakt zum Kindergarten aufzunehmen.

Um besondere Projekte, Feste und Anlässe nach außen zu tragen, veröffentlichen wir dazu Beiträge im Gemeindeboten. Bei besonderen Anlässen informieren wir über die Zeitung.

Über die Aktivitäten des Kindergartens informieren wir darüber hinaus die Eltern regelmäßig über Elternbriefe und ausführlich in unserem „St. Josefs-Blättle“, welches alle vier Monate erscheint.

Die eingerichtete Homepage, die regelmäßig aktualisiert wird, rundet die Öffentlichkeitsarbeit ab.

<https://stmartinus-hirrlingen.drs.de/kindergarten.html>

Auch auf der Homepage des Zweckverbandes finden Sie alles Wissenswerte wie z. B. die Schließtage, die Öffnungszeiten, die Konzeption und unser Leitbild.

<http://www.kiga-zweckverband.de>

11. Mittel und Ressourcen

Unser Kindergarten hat einen festgelegten Jahresetat. Dieser steht für Anschaffungen wie z. B. Spiel- und Beschäftigungsmaterial, laufende Verbrauchskosten sowie zur Instandhaltung von Gebäude und Außenanlage des Kindergartens zur Verfügung.

Größere Renovierungen und Anschaffungen werden zusammen mit dem Träger und der Gemeinde Hirrlingen langfristig geplant, in den Haushalt eingestellt und durchgeführt.

Ein verantwortungsvoller Umgang mit den Finanzen ist für uns selbstverständlich. Die Transparenz ist durch die fortlaufende Buchführung gewährleistet.

Abrechnung und Buchhaltung können hierbei über den Träger nachgewiesen werden. Auch die Elternbeiträge werden über den Träger monatlich eingezogen.

Dadurch ist gewährleistet, dass eine einwandfreie und funktionsfähige Ausstattung im Kindergarten zur Verfügung steht.

Der Sicherheitsstandard von Gebäude, Spielgeräten und Materialien wird von Sicherheitsbeauftragten in regelmäßigen Abständen überprüft und gesetzlichen Anforderungen angepasst.

Um den fachlichen Anforderungen gerecht zu werden, gibt es in der Einrichtung eine Erzieherin, die an der Fortbildung zur Sicherheitsbeauftragten teilgenommen hat.

Impressum

Herausgeber:
Kath. Kindergarten St. Josef
Weihergärtle 1
72145 Hirrlingen
Fon (07478) 318
StJosef.Hirrlingen@kiga.drs.de
www.stjosef-hirrlingen.de

Träger:
Zweckverband Katholische Kindergärten
Bachgasse 3
72070 Tübingen
Fon (07071) 68872-0
tuebingen@kvz-drs.de
www.kiga-zweckverband.de

Für pastorale Fragen:
Katholische Kirchengemeinde
St. Martinus
Fon (07478) 1235

Stand: September 2023



Kath. Kindergarten St. Josef
Weihergärtle 1
72145 Hirrlingen
Fon (07478) 318
StJosef.Hirrlingen@kiga.drs.de
www.stjosef-hirrlingen.de